

Kein Schlick in die AWZ

NABU Cuxhaven gibt Stellungnahme zum Hamburger Antrag auf Verklappung ab

Cuxhaven. Die Hafenbehörde HPA (Hamburg Port Authority) hat - wie mehrfach berichtet - bereits vor geraumer Zeit ihren Antrag zur Verlagerung der Baggermassen aus dem Hafen in das künstenferne Seegebiet der AWZ (Ausschließliche Wirtschaftszone) nordwestlich von Helgoland beim Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) eingereicht. Nun sind auch die Umweltverbände und Betroffenen im Genehmigungsverfahren vom BSH zur Stellungnahme aufgerufen worden.

Als einer der beteiligten Umweltverbände hat auch der NABU Cuxhaven eine fünfseitige Stellungnahme verfasst. Sie setzt sich kritisch mit der Verklappung in dem Seegebiet auseinander und widerspricht den Äußerungen von Politikern aus Hamburg sowie der Umweltminister, Niedersachsens und Schleswig-Holsteins, dass mit einer solchen Lösung das Thema „Wohin mit dem Hamburger Schlick?“ vom Tisch der Betroffenen sei.

Zwar habe Niedersachsens Umweltminister Meyer (Grüne) bei der Nordseeschutzkonferenz in Cuxhaven gesagt, dass mit der Verlagerung ins offene Seegebiet dem Dilemma der HPA und des Umweltsenators Kerstan (Grüne) gedient sei, doch der NABU könne sich dieser Sichtweise mit einer Problem-Verlagerung aus Landes- in die Bundeszuständigkeit auf Hoher See nicht anschließen.

In Cuxhaven sei die Betroffenheit der Bevölkerung besonders



Der NABU Cuxhaven wendet sich gegen die von Hamburg beantragte Verklappung von Hafenschlick in der Ausschließlichen Wirtschaftszone auf hoher See. Foto: Vasel

hoch, da das Weltnaturerbe Wattenmeer mit den beiden Nationalparks Niedersachsens und Hamburgs unmittelbar an die Cuxhavener Küstenregion anschließe. Gleichwohl betrachtet der NABU die Verlagerung der Klappstellen aus dem Elbemündungsbereich in die entfernte AWZ als „inakzeptablen Verstoß gegen die Meeresschutzbestimmungen“.

„Wir sehen in einer Reduzierung der Baggermassen mit einem Baggerstopp die einzige Lösung, um die Frage ‚wohin mit den gewaltigen Baggermassen?‘ als akzeptablen Ausweg aus dem Hamburger Dilemma des Baggermassenverbleibs zu beantworten“, so der NABU-Schifffahrtsexperte Klaus Schroh. Die morpho-

logische Situation zum Ende der 8. Elbvertiefung (2000) mit damaligen Wassertiefen würde in Hamburg weder bei den großen Containerriesen mit ihren derzeitigen Tiefgängen, noch beim Hamburger Containerumschlag spürbare Einbußen zur Folge haben. Schroh: „Wir haben das hinreichend mit einer umfassenden Analyse der aktuellen Tiefgänge großer Containerschiffe nachweisen können.“

Statt Verklappung auf hoher See Baggerstopp

Insofern sei die Alternative eines Baggerstopps und Rückführung zum Stand von 2000 die beste Möglichkeit, um den „gordischen Knoten“ zu lösen. Diese Lösung würde laut NABU eine Re-

duzierung der Baggermassen um mindestens 50 Prozent zur Folge haben. Ein „Weiter so“ sei mit dem heutigen Meeresschutzverständnis und dem Schutzbedürfnis des Wattenmeers unvereinbar, argumentiert der Umweltverband. Sollte das BSH gleichwohl eine Genehmigung zur Schlickverklappung in der AWZ erteilen, müsse diese einen vorläufigen Charakter haben, da die Auswirkungen der Verklappungen mit schichtstarken Meeresbodenüberlagerungen noch gar nicht untersucht worden seien. Es sei davon auszugehen, dass unter Dezimeter-starken „Leichtentüchern“ die aquatische Artenvielfalt am Meeresboden keine Überlebenschance mehr haben werde. (red)